



Gib mir deine Hand

Ich werde sie halten, wenn du einsam bist.

Ich werde sie wärmen, wenn dir kalt ist.

Ich werde sie streicheln, wenn du traurig bist.

Ich werde sie wieder loslassen, wenn du frei sein willst.

LEBEN bis zuletzt - wir begleiten Sie

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne....

*Mit einem sehr herzlichen Dank
an alle treuen Unterstützer, Freunde, Förderer und ehrenamtlichen
Mitarbeiter begrüße ich Sie zu unserem Hospizbrief im Dezember.*



Die Natur ist uns ein guter Lehrer. Im Wechsel der Jahreszeiten können wir das Abschiednehmen und den Neubeginn jedes Jahr erleben. Die Blüten verwelken. Sie bringen ihre Samen hervor, die im nächsten Frühjahr wieder keimen und neue Pflanzen entstehen lassen. Kein anderes Gedicht wie „Stufen“ von Hermann Hesse beschreibt die Parallelität von Natur und Leben im ewigen Abschiednehmen so treffend.

Kleine und große Abschiede begleiten uns ein Leben lang. Immer wieder müssen wir uns von Gewohntem trennen – von der Kindheit und Schulzeit, von der Jugend, von den Eltern, von den Erwachsenen, vom Partner, von Fähigkeiten und Fertigkeiten, von geliebten Menschen und Gewohnheiten. Mitunter schmerzhaft scheidet Trennung notwendig, um zu neuen Ufern zu gelangen – verlassen wir einen Raum, eine Zeit, öffnet sich eine neue Tür, eine neue Perspektive, ein neues Zeitalter, eine neue Stufe.

Die Adventszeit ist eine besinnliche Stufe in Neuanfang „Weihnachten“. Eine Zeit, in der Neuem, dem Licht, dem Stern von Bethlehem kann für jeden einzelnen Menschen eine

der Vorbereitung auf den wir uns in froher Erwartung zuwenden. Das „Licht“ andere, ganz individuel-

le Bedeutung haben. So gewinnt das Nebeneinander von Dunkelheit und Lichtblick für uns eine zentrale Bedeutung im Leben. Erst der Kontrast lässt uns Wesentliches wahrnehmen.

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen
eine besinnliche Adventszeit, ein
frohes, gesegnetes Weihnachtsfest
und ein helles, glückliches
Neues Jahr 2018!*

*Ihre
Gabriele Heuschert*



Stufen

Hermann Hesse

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegenenden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Mein Weg zum Hospizverein

Margit Kaupat

Meine Zeit der Berufstätigkeit war im Sommer 2014 zu Ende, und ich machte es mir in der neuen Zeit des Rentnerdaseins gemütlich. Klar war für mich, dass es neben Reisen und anderen Aktivitäten auch ein Ehrenamt geben sollte.



Die Suche nach einer neuen Aufgabe, auch: Herausforderung – die war nicht einfach. Aber dann im Januar 2017 entdeckte ich diesen kleinen Text in einem Harburger Wochenblatt. Ein Ausbildungsgang für Sterbebegleiterinnen wurde angeboten vom Hospizverein. Das traf meinen Nerv. Und nach dem Einführungsabend und einem Vorgespräch mit Gaby Henschen habe ich mich angemeldet.

Ich habe so viel gelernt über Leben und Tod, und was alles dazwischen liegt, so viele tolle Menschen kennen gelernt. Und vor allem spielte sich alles in einer sehr entspannten Atmosphäre ab.

Jetzt ist die Zeit für mich da, nach dem Praktikum als Sterbebegleiterin tätig sein zu dürfen. Und das erfüllt mich sehr.

Das Besondere am Hospizverein ist die kontinuierliche Begleitung von uns Ehrenamtlern: Gruppenabende, Supervision, Fortbildungen, Freizeitaktivitäten in einer tollen Gemeinschaft.

Danke, dass ich dabei sein kann.

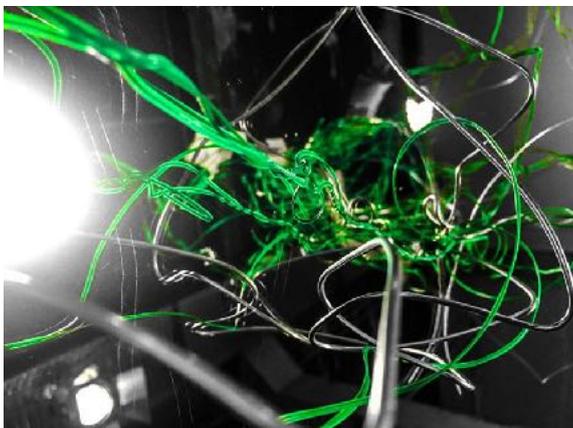
Verstärkung für die ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen

Zur großen Freude von Susanne Seelbach und Gabriela Henschen, den Koordinatorinnen des Hospizvereins, ist das Interesse der Menschen an ehrenamtlichem Engagement immer wieder groß. Und so konnten sie auch in diesem Jahr wieder eine recht stattliche Gruppe zu HospizbegleiterInnen ausbilden. Nach dem ca. 6 Monate dauernden Kurs freuen sich die Absolventen über ihre Qualifikation und sind gespannt auf die vor ihnen liegenden Aufgaben.



Susanne Seelbach (li.) und Gabriela Henschen (re.) mit ihren „Neuen“

Neues kreativ erleben



Gabi Haramina bietet seit dem Sommer 2017 für Menschen in Trauer die Möglichkeit, mit kreativen Mitteln ihrer Trauer Gestalt und Form zu geben, wie es das nebenstehende Foto zeigt. In ihrem BLOG finden sich weitere beeindruckende Arbeiten der TeilnehmerInnen. Schauen Sie mal hinein: <https://gabiharamina.com/blog/>

Neues kreativ erleben

Termin:

jeden 1. Donnerstag im Monat, 18:30 – 20:00 Uhr, Ort: MSH-Campus Arts and Change, Schellerdamm 22-24, 21079 HH

Anmeldung: Tel.: 040/76 75 50 43

Impressum

Herausgeber: Hospizverein Hamburger Süden e.V. – Schwarzenbergstraße 81 – 21073 Hamburg – Tel.: 040-76755043

E-mail: info@hospizverein-hamburgersueden.de – www.hospizverein-hamburgersueden.de

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Roose, Dr. Gabriele Heuschert **Titelfoto:** Irene Jung

Druck: Druckerei Priess GmbH, Dieselstraße 1 a, 21465 Reinbek

Wir sind auch auf Facebook!



Ein besinnlicher Ort unter freiem Himmel

Unser Ausflug nach Hannover zu den Räumen der Stille auf dem Stadtfriedhof Ricklingen

Bernhard Neumann

Jeder von uns ist mit Lebenskrisen und Verlusterfahrungen konfrontiert. Das Kind, das sein Lieblingskuscheltier verloren hat, der Erwachsene, der die Trennung vom Partner oder den Tod eines nahen Menschen verarbeiten muß. Nicht-Wahrhaben-Wollen, Wut, Verhandeln, Schwermut und Annahme. So lassen sich die Emotionen, die im Zusammenhang mit dem nahen Tod und mit Trauergefühlen nach Verlusterfahrungen durchlaufen werden, charakterisieren. Mit ihrer Versinnbildlichung auf dem Stadtfriedhof Ricklingen wurde 2011 eine ganz besondere Idee umgesetzt. Man durchschreitet einen kreisförmig angelegten Weg, entlang dessen die fünf Abschiedsphasen durch Objekte aus Stein und Metall – unterstützt durch passende Bepflanzung – künstlerisch gestaltet sind. Im Zentrum der ‚Stillen Räume‘ befindet sich der ‚Grüne Andachtsraum‘.

Ein Buch zu diesem Projekt mit einfühlsamen Bildern und bewegenden Texten hielten wir schon in den Händen. Und an einem Sommertag, der seinem Namen alle Ehre machte, wollten wir uns nun selbst ein Bild von der Ausgestaltung machen. Wir, das waren 15 HospizhelferInnen zusammen mit unseren Koordinatorinnen Gaby



und Susanne. Auf dem Fußweg zum Leineufer, wo ein vorzügliches Mittagessen draußen im Freien auf uns wartete, blieb Zeit für einen Besuch in der Marktkirche und einige Sehenswürdigkeiten der Hannoveraner Altstadt. Solchermaßen gestärkt trafen wir am Ziel auf Ulrich Domdey, der das Projekt begleitet hat und uns heute als kompetenter Führer zur Seite stand.

Die Phase der **Verleugnung** wird durch eine schwergängig schaukelnde Bank symbolisiert. Abwechselnd werden Licht und Schatten durchlebt, ein Schaukeln der Gefühle, die Gedanken kreisen unablässig um die Wahrheit. Der gelbe Kreis am Boden ist nicht zu übersehen.

An der Kette ein Gewicht, das an drei verrostete, am oberen Ende verschränkte Eisenröhren geschlagen werden kann - die Station für **Wut und Aggression**, die noch nicht verarbeitet werden kann. Treten und Schlagen gegen die Röhren ist erwünscht. Trotz Friedhofsruhe.

Im dritten Raum wird hinter einer Wand aus Bambus verhandelt. Bambus - flexibel und widerstandsfähig, Anpassung ohne Selbstaufgabe. Ein grob behauener Tisch mit Steinblöcken zum Sitzen. Die Stühle sind unverrückbar. Bequem ist das nicht, die **Verhandlungen** sind schwierig.

Die nächste Installation (**Schwermut**) besteht aus zwei mächtigen, ineinander verschlungenen Halbbögen aus Stahl, die mit dunkler Patina überzogen sind. Einerseits wirken die Wände bedrückend, andererseits schirmen sie von der Außenwelt ab und bieten so Schutz und Sicherheit. Im Kontrast dazu eine helle Sitzsäule im Inneren. Von hier aus fällt der Blick auf einen Aphorismus, der Gustav Flaubert zugeschrieben wird: „Die Vergangenheit hält uns fest – die Zukunft beunruhigt uns – deshalb entgeht uns oft die Gegenwart.“ Eine Aufforderung sich frei zu machen für den Augenblick – jetzt und hier.



Zur Gestaltung der letzten Phase, der **Annahme**, dient ein Spiegel in einer geneigt stehenden Bodenschale. Der Spiegel als Symbol für das Sich-selbst-Wahrnehmen. Das sich in der Schale ansammelnde und schließlich ausfließende Wasser als Symbol für Klarheit und Klärung.

Schließlich das markante Portal aus hellen Steinquadern mit kleinen Ritualnischen, das den Weg zeigt zum zentralen, kreisrunden Grünen Andachtsraum. Er wird von einer hohen Hainbuchenhecke eingesäumt. Hier können Trauerveranstaltungen unter freiem Himmel durchgeführt werden. Man kann aber auch einfach auf einer der Bänke sitzen und seinen Gedanken freien Lauf lassen. In der Mitte eine mächtige Birke, Sinnbild für den Neubeginn und erwachendes Leben. Die Skulptur ‚Lebensbaum‘ daneben nimmt Bezug auf die Blätter der Birke. Die Farbe der Mosaikblättchen ändert sich von kräftigem Grün am Blattgrund zu lichtem Blau an der Spitze. Eine Anspielung auf die Farbe des Himmels?

Es dauert eine Weile, bis sich nach diesem Besuch die Gedanken wieder auf das quirlige Treiben in der Großstadt einstellen wollen. In Hannover trifft man sich ‚unterm Schwanz‘, am Hinterteil des Reiterstandbilds von Ernst August vor dem Hauptbahnhof wieder zur Rückfahrt nach Hamburg. Danke an Susanne und Gaby für die wunderbare Organisation und an Herrn Domdey für die sachkundige Führung und seine Erläuterungen über künstlerische Konzeptionen, die sich mitunter nicht so

leicht von selbst erschließen.



(Lit.: U. Domdey, C. Wächter, M. Zimmermann: Die Räume der Stille; Hannover (2015) und die Homepage des Stadtfriedhofs Hannover-Ricklingen)

Termine**Fr. 12. Januar 2018****Start des neuen Ausbildungskurses für HospizhelferInnen**Hospizverein Hamburger Süden e.V.
17:30 Uhr
Schwarzenbergstr. 81, 21073 Hamburg**Mi. 24. Januar 2018****Erster Übungsabend des Chores der Hospizgruppe (weitere Details s. unten)**18:30 – 20:00 Uhr
Hölertwiete 5, 21073 Hamburg**So. 11. Februar 2018****Aktivoli – Freiwilligenbörse**11:00 – 17:00 Uhr
Adolphsplatz 1, Handelskammer HH**Sa. 21. April 2018****2. Konzert der Chöre**17:00 Uhr
St. Johanniskirche Harburg
Bremer Straße 9, 21073 Hamburg**Sa. 5. Mai 2018****Seniorentag im Museum am Kiekeberg**ganztägig
Rosengarten-Ehestorf**Christen im Gesundheitswesen laden zu ökumenischen Patientengottesdiensten ein***Dr. med. Georg Schiffner*

Seit mehreren Jahren laden Mitarbeitende des bundesweiten ökumenischen Netzwerkes „Christen im Gesundheitswesen (CiG)“ zu Patientengottesdiensten ein.

Im Hamburger Raum haben bereits rund 50 Gottesdienste dieser Art in 16 verschiedenen Gemeinden stattgefunden – davon wiederholt auch in der Katholischen St. Maria – St. Josef Kirche und der evangelischen Apostelkirche in Harburg. Diese Gottesdienste werden von Ärzten, Pflegenden und Therapeuten sowie Patienten aus unterschiedlichen Praxen und Kliniken gestaltet – in Zusammenarbeit mit Pastoren und Mitarbeitenden der jeweils gastgebenden Gemeinde. Kranke Menschen werden ermutigt, neben den Möglichkeiten der modernen Medizin auch die

Impulse und Hilfen des christlichen Glaubens in Anspruch zu nehmen. Hierzu bieten die Patientengottesdienste eine besondere Form mit ermutigenden Erfahrungsbereichen und dem Angebot eines persönlichen Segnungsgebetes. Für Harburg ist der nächste ökumenische Patientengottesdienst in der serbisch-orthodoxen Gemeinde St. Maria und St. Shmuni in der Winsener Straße 187 im Frühjahr 2018 geplant.

Für ähnliche Projekte und engagierte Christen aus Diakonie und Caritas, Gesundheitswesen und Kirche bietet der „Christliche Gesundheitskongress“ vom 25.-27. Jan. 2018 in Kassel ein hervorragendes Begegnungs- und Fortbildungsforum.

Weitere Informationen erhalten Sie über www.cig-online.de. Sie sind herzlich eingeladen!

Neues Chorprojekt des Hospizvereins

Bei unserem 2. Chorkonzert am Samstag, den 21.4.2018 in der Johanniskirche wollen wir wieder als Hospizgruppe mit einem eigenen „Chor“ mitwirken. Der erfahrene Singleiter, Dieter König, hat sich bereit erklärt, uns bei diesem Projekt zu unterstützen. Herr König wird uns am 24.1., 21.2. und 28.3.2018 jeweils ab 18:30 Uhr im großen Besprechungsraum im Haus der Kirche einige Lieder, die zum Thema Abschied passen, vorstellen und mit uns singen. Sing- und Chorerfahrungen sind für diesen Singkreis keine Voraussetzung. Somit sind alle, die gerne singen – auch wenn sie glauben es nicht zu können – dazu eingeladen. Der Spaß, die Freude und die wohltuende Wirkung des gemeinsamen Singens stehen hierbei im Vordergrund!

Info unter: 76 75 50 43 oder info@hospizverein-hamburgersueden.de

**Ambulanter Hospizdienst**Beratungsbüro,
Schwarzenbergstraße 81 * 21073 Hamburg
Tel.: 040/76 75 50 43
E-mail:
hospizdienst@hospizverein-hamburgersueden.de**Trauertreff Neuwiedenthal**im Striepensaal
jeden 3. Donnerstag im Monat
17:30 – 19:00 Uhr
Striepenweg 40
21147 Hamburg**Trauercafé**jeden 3. Sonntagnachmittag im Monat
14:00 bis 16:00 Uhr
Gemeindehaus der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Wilstorf
Eigenheimweg 52, 21077 Hamburg**Hospizverein**Hamburger Süden e.V.
(ambulant)Spendenkonto: Sparkasse Harburg-Buxtehude
IBAN: DE50 2075 0000 0010 0085 22
BIC: NOLADE21HAM***Wir stehen für
Hospizarbeit
im Hamburger Süden*****Hospiz für Hamburgs Süden**
(stationär)Spendenkonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 5720 0505 5012 6220 8208
BIC: HASPDEHHXXX